Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 7 (1921)

Heft: 1

Artikel: Kinder sollen der Tötung von Tieren fernbleiben

Autor: A.W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-524878

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kinder sollen der Tötung von Tieren fernbleiben.

A. W. Wie noch heute vielerorts auf dem Lande, gab es auch in meiner Anabenzeit vor der Kilbi eine "Metgete". Wenn am Morgen der "Schmid Seppi" mit dem Korb voll Messern erschien, schlichen wir Buben vorwitzig und scheu um den Schweinesstall. Aber schon rief die Mutter: "Buben, kommt in die Stube. Ihr dürft nicht zuschauen." Unwillig gehorchten wir und schleppten uns murrend die Stiegen hinauf.

Heute bewundere ich das Erziehungsgeschick meiner Mutter. Sie hatte nie Psychologie studiert, fühlte aber, daß ein solcher Anblick die Kindesteele verrohen könnte. Ohne Pädagogikbuch verstand sie, dem Nachahmungstrieb das Schädliche fernzuhalten.

Knaben spielen nach solchen Ereignissen gerne "Säulimetge". Daraus entstehen leicht Grausamkeitsgelüste und wir haben kleine Tierquäler. Tierquälerei ist immer eine abstoßende Entartung des Kindes, entstittlicht es und führt zur Roheit auch gegen Menschen. "Es ist wohl nicht übertrieben, wenn man behauptet, daß alle Menschenschinder in der Jugend auch Tierquäler geswesen sind." (Kolosf, Pädag. Lexikon.)

Soulnadrichten.

Bädagogische Rekrutenprüfungen. Man schreibt (vermutlich aus Erziehungsbirektoren Rreisen) ben "Baster Rachrichten": Demnachft foll bom schweizerischen Militarbepartement die Frage der Wiederaufnahme ber padagogifchen Refrutenprufun. gen endgültig behandelt und entschieden werben. Diesem Entscheid vorgängig hat sich die Ronferenz der Erziehungsdirektoren mit der Frage beschäftigt und ift bet samtlichen Rantonsregierungen eine Enquête durchgeführt worden. Für die erneute Ginführung ber ermähnten Prüfungen haben fich die Regierungen von 20 Kantonen und Salbfantonen ausgesprochen; vier andere haben fich ihre endgultige Stellungnahme noch borbehalten, und nur die Regierung des Rantons Renenburg verhielt fich bireft ablehnenb.

Mit Entschiedenheit haben namentlich Zürich und Bern die Wiedereinführung der Rekrutenprüfungen befürwortet. (Die Zehrerschaft dieser Kanstone nimmt mehr eine gegenteilige Haltung ein. D. Sch.) Erklärt wird, daß diese das schweizerische Schulwesen günstig beeinflußt hätten, besonders durch Förderung des Unterrichts in der Vaterlands. und Verfassungsfunde. Den gleichen Standpunkt nehmen auch die Regierungen kleiner konservativer Urstantone ein, die sonst für einheitliche, vom Bund erlassene Vorschriften über Erziehungsfragen nicht eingenommen sind. Uri berichtete, der Erziehungsrat sei einstimmig der Auffassung, daß im Interesse

Der Anblick des Sterbens von Tieren oder ihre Marterung ist besonders verhängenisvoll für sadistisch veranlagte Naturen. Mit dem Grausamkeitsgefühl verbindet sich ein sexueller Genuß. Krasst-Sbing berichtet von solchen Entartungen.

"... Patient erinnert sich, in seinen Knabenjahren mit Vorliebe der Schlachtung von Haustieren zugesehen zu haben, insbessondere der von Schweinen. Es kam dabei zu ausgesprochenem Wohllustgefühl. ... Später suchte er Schlachthäuser auf, um sich am Anblick des ausstließenden Blutes und der Todeszuckungen der Tiere zu ergößen. Wo er Gelegenheit dazu finden konnte, tötete er selbst ein Tier, was ihm jedesmal ein vicariirendes Gefühledes Geschlechtsgenusses verschaffte."

"... Der Kutscher schrie und hieb auf die Pferde ein, die sich anstrengten, so daß es Funken gab. B. wurde von diesem Ansblick aufs höchste sexuell erregt. . . Seitsher hatte ein derartiger Anblick jeweils denselben Effekt und er konnte nicht widersstehen, Zeuge solcher Szenen zu sein und sie aufzusuchen."

bes Bolfeschulmefens bie babagogischen Brufungen wieder ftattfinden follten, und die Erziehungsbehörde von Ribmalben ertlarte, biefe Brufungen batten feineswegs bloß Eintageerfolge gezeitigt; fie feien ein Mittel, Rantone und Gemeinden gum Ausbau ber Bolfsichule anzuspornen. Bafel ftabt, bas gurgeit einen fogialbemofratifchen Ergiehungsbireftor befist, ließ durch diefen der Ronfernng mitteilen, daß die Refrutenprüfungen trot ihnen noch anhaf. tenden außeren Mangeln ein Ferment bes Unfporns und friedlichen Wetteifers gebildet hatten und fo Erfolge zeitigten, bie auf anderem Wege nicht er. reichbar gewefen maren. Wallis wünscht die Wiebereinführung fo balb als möglich. (Das Oberwallis lehnt fie ab. D. Sch.) Auch ber ft. gallische Ergiehungerat außerte fich in gleichem Sinne, immerhin mit ber Ginichrantung, daß von ber.früher praftizierten Aufstellung ber Rangordnung unter ben Rantonen Umgang genommen werden follte. Much Bern will von ber bisherigen Rotenjagerei nichts mehr miffen, ba fie ben hoben 3med ber Prüfungen in ben Schatten ftellen und verbunkeln. Postuliert wird ferner aus der Erziehungsdirektoren. fonfereng, bag gur Durchführung ber Prufung bie Rantone herbeigezogen werden. Auch foll bei ben Prfifungen weniger auf bas Gebachtnis, als auf die geiftige Reife abgeftellt werben.

Luzern. Der Große Rat hat anläßlich ber Bubgetberatung die Teuerungszulage für das Staatspersonal und die Lehrerschaft aller Stufen gemäß Regierungsantrag beschlossen. Ferner